

JULIUS RAAB STIFTUNG

Positionspapier

Frühkindliche Bildung in Österreich

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.

John F. Kennedy

Ausgangslage

Bildung ist die Grundlage für persönliche Entfaltung und ein gelingendes Leben. Als rohstoffarmes Land ist Österreich auf Innovation, Forschung und Entwicklung angewiesen. Auch dafür ist Bildung der Schlüssel zum Erfolg und weiteren Wohlstand. Die Debatten über unser Bildungssystem sind sehr ideologiebehaftet und fokussieren sich stark auf die Sekundarstufe I sowie den tertiären Sektor und innerhalb dieser Bereiche wiederum auf spezifische Themen (Gesamtschule, Studiengebühren, Zugangsregelungen). Sowohl für jedes Kind, als auch für unser Bildungssystem gesamt muss man allerdings dem Fundament, nämlich der frühkindlichen Bildung, mehr Aufmerksamkeit widmen. Dies betrifft Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder, wie auch den Kindergarten, welcher als eine wesentliche Bildungseinrichtung verstanden werden muss. Die frühkindliche Förderung ist die Basis der Bildungswege unserer Kinder und ein wesentlicher Faktor zu Schaffung des besten Bildungssystems nicht zuletzt für Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere für den Spracherwerb. Auch die Europäische Kommission sieht in der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) „das Fundament für erfolgreiches lebenslanges Lernen, soziale Integration, persönliche Entwicklung und spätere Beschäftigungsfähigkeit“.¹ Der Nutzen und die positiven Effekte der frühkindlichen Förderung sind enorm, das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft hat diese im Rahmen einer Publikation anhand österreichischer und internationaler Studien erhoben:²

- Die weitere Bildungslaufbahn wird positiv beeinflusst.
- Der Anteil jener Schülerinnen und Schüler die im weiteren Verlauf eine höhere Schul- und Berufsausbildung absolvieren wird gesteigert.
- Dem Bildungssystem werden spätere, kostspieligere Folgekosten erspart.
- Die Erwerbstätigkeit von Frauen und damit deren Einkommenssituation wird verbessert.
- Das Risiko in späteren Jahren Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu müssen wird merklich verringert.

¹ Europäische Kommission, KOM (2011) 66 endgültig.

² Petanovitsch/Schmid, ibw-Kurzexpertise zum Nutzen frühkindlicher Betreuung und Förderung, 2012; Ein Überblick über die Ergebnisse zahlreicher Studien, die sich mit den Effekten von frühkindlicher institutioneller Bildung und Betreuung beschäftigen findet sich auch in der Publikation Fritsch/Oesch, Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland: Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern, BASS – Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien BASS AG im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, 2010.



Fakten zur frühkindlichen Förderung

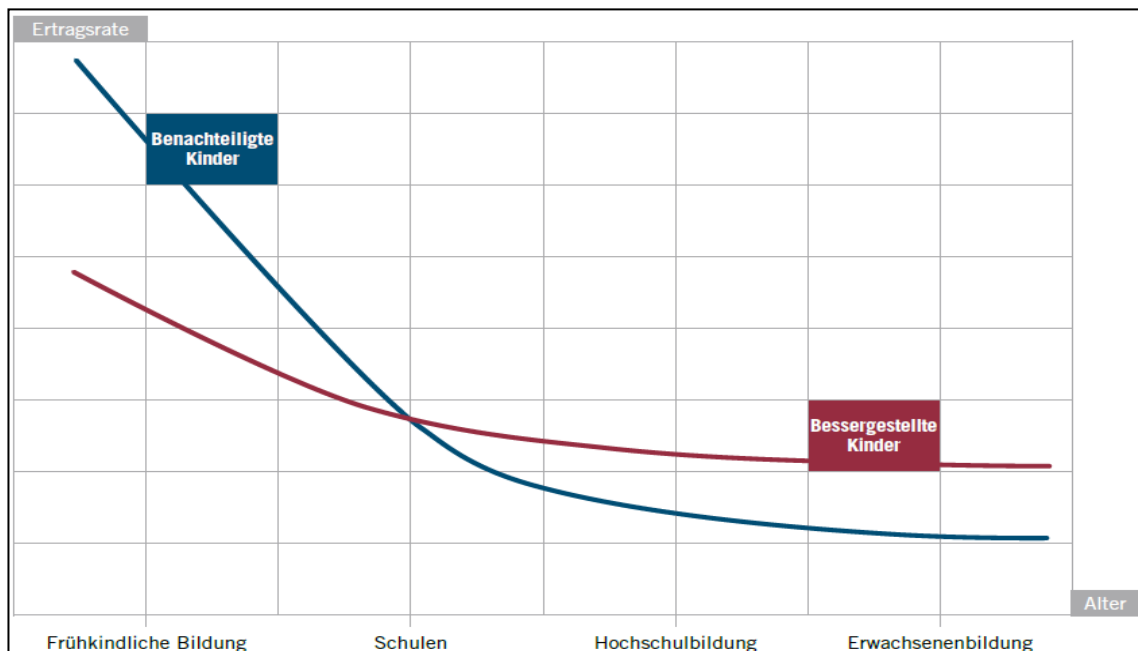
Investitionen in qualitativ hochwertige frühkindliche Förderung bringen vielfältigen Nutzen – Empirisch belegt sind folgende positive Effekte auf:³

- die kognitive Fähigkeiten des Kindes (Sprechen, Lesen, Schreiben, Mathematik, IQ)
- die Lernbereitschaft und Lernfreude des Kindes (inkl. Fähigkeit, sich auf ein Ziel zu orientieren)
- den Schulerfolg des Kindes (besseres Abschneiden bei diversen Leistungstests, höhere Wahrscheinlichkeit des Schulwechsel in höhere Schulformen, niedrigere Wahrscheinlichkeit der Klassenwiederholung bzw. des Bildungsabbruchs)
- das Sozialverhalten des Kindes (soziale Integration in der Schule/Gruppe, Frustrationstoleranz)

Weitere positive Effekte:

- Hoher volkswirtschaftlicher Nutzen - jeder Euro, der in frühkindliche Förderungs- und Betreuungseinrichtungen für unter Dreijährige investiert wird, erbringt den neunfachen Nutzen, im Kindergartenbereich für über Dreijährige den achtfachen⁴
- Hohe Nutzen erträge für Kinder aus „sozial benachteiligten“ Gruppen sowie für Kinder mit Migrationshintergrund (vor allem Sprachförderung)

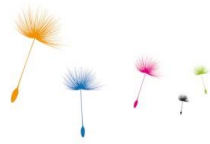
Erträge von Bildungsinvestitionen



Je früher in die Bildung eines Kindes investiert wird, desto höher sind die Erträge. Defizite, die in jungen Jahren entstehen, lassen sich später kaum noch ausgleichen. Besonders bei Kindern aus sozial schwächeren Schichten ist die Ertragsrate frühkindlicher Förderung hoch. (Quelle: Wößmann; Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft)

³ Petanovitsch/Schmid, ibw-Kurzexpertise zum Nutzen frühkindlicher Betreuung und Förderung, 2012.

⁴ Schneider/Dreer, Verstärkte Investitionen in frühkindliche Bildung: Kosten und Nutzen für Oberösterreich, 2012.



Frühkindliche Bildung im europäischen und internationalen Vergleich

International sind drei Modelle frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) zu beobachten. Besonders häufig findet man das Modell mit verschiedenen Dienstleistungen im Bereich der vorschulischen Bildung und Erziehung mit geschulten Fachkräften. Im zweiten Modell handelt es sich um verschiedene häusliche Kinderbetreuungsleistungen und Bildungsprogramme, welche von Laien ohne besondere fachliche Ausbildung erbracht werden. Das dritte Modell sind Programme und Unterstützungen von Eltern bzw. Familien zur Familienförderung. In Europa sind primär zwei Organisationsmodelle verbreitet. In den nordischen Staaten wird die gesamte FBBE für Vorschulkinder aller Altersstufen in einer einzigen Einrichtung von pädagogischen Mitarbeitern mit einheitlicher Qualifikation und Gehaltsrahmen vollzogen. Öfters findet man in Europa das gestaffelte Modell vor, in welchem das Angebot von zwei voneinander unabhängigen Einrichtungen je nach Alter organisiert wird. In vielen Staaten sind dafür auch verschiedene Ministerien verantwortlich. Unterschiedlich ist das Mindesteintrittsalter für das Betreuungsangebot. In den meisten europäischen Ländern gibt es öffentliche Einrichtungen ab 3 Monaten, in Österreich beträgt das Mindestalter 12 Monate. In Staaten mit integriertem Modell haben alle Kinder ab dem festgelegten Eintrittsalter einen Anspruch auf einen Platz. In den anderen Staaten erfolgt die Vergabe der Plätze nach diversen Kriterien. Schwerpunkt bei den Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren ist nach wie vor der Betreuungsauftrag. Für diese Einrichtungen werden in den meisten Staaten Beiträge erhoben, wogegen Einrichtungen ab 3 Jahren in vielen Ländern kostenlos sind. Einige Staaten (z.B. die nordischen) anerkennen mit einem ganzheitlichen Betreuungskonzept, das FBBE vom Säuglingsalter bis zur Schulpflicht den ersten und grundlegenden Abschnitt des Bildungsweges darstellt. Die internationale Praxis zeigt eindeutig den Trend zu übergreifenden Konzepten der Frühförderung, sei dies in Form von Bildungsplänen, „Early Excellence Centers“ oder landesweiten Offensiven zur Qualitätsentwicklung in Richtung Bildung, Betreuung und Erziehung. Auch die Ausbildungen der Fachkräfte im FBBE-Bereich sind mit einem einheitlichen Berufsprofil mit einer einzigen Ausbildung einerseits und zwei Bildungswegen getrennt zwischen Kleinkinderbetreuung und Elementarbereich (Kinder ab 2 oder 3 Jahren) andererseits unterschiedlich. Die Ausbildung für Fachkräfte im Elementarbereich erfolgt in den meisten Ländern auf Hochschulebene. Unterschiedlich behandelt wird auch, ob die berufliche Weiterentwicklung verpflichtend oder freiwillig erfolgt.⁵

Der Europäische Rat forderte 2002 in seinen sogenannten Barcelona-Zielen bis 2010 ein Versorgungsangebot für mindestens 90% der Kinder zwischen drei Jahren und dem Schulpflichtalter sowie für mindestens 33% der Kinder unter drei Jahren Betreuungsplätze.⁶ Die Europäische Kommission bestätigte ihre Unterstützung⁷ und stellte weitere Verbesserungsforderungen⁸ auf.

⁵ Petanovitsch/Schmid, ibw-Kurzexpertise zum Nutzen frühkindlicher Betreuung und Förderung, 2012.

⁶ Europäischer Rat, SN 100/1/02 REV 1.

⁷ Europäische Kommission, KOM(2006) 92 endgültig.

⁸ Europäische Kommission, KOM(2008) 638 endgültig.



JULIUS RAAB STIFTUNG

Was wir erreichen wollen:

Die verschiedenen Studien und der internationale Vergleich zeigen eindeutig – sowohl in Bezug auf die individuelle Entwicklung des Kindes wie für unsere Volkswirtschaft – bringt die frühkindliche Förderung positive Effekte. Sie ist essentiell zur Schaffung von Chancengerechtigkeit für alle Kinder und die Aufrechterhaltung unseres Wohlstands in Österreich. Dafür bedarf es keiner ideologischen Auseinandersetzungen, sondern eines klaren und breiten Bekenntnisses zur frühkindlichen Förderung. Die kommende Bundesregierung muss verantwortlich handeln und mit Maßnahmen den Rückstand Österreichs in diesem Bereich aufholen.

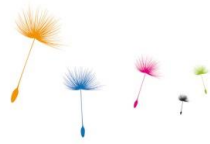
Was es dazu braucht:

Politik und die Bildungseinrichtungen

- Kommitment der Bundesregierung und Vereinbarung im neuen Regierungsprogramm, Kindergärten als Bildungseinrichtungen anzuerkennen und in diesem Sinne zu forcieren
- Umsetzung eines Bildungsrahmenplans (Bildungspläne nach internationalen Standards) und Qualitätskontrolle durch das zuständige Bildungsministerium
- Harmonisierung und umfassende Bundeskompetenz für diesen Bildungsbereich (z.B. auch österreichweit gleiche Arbeitsbedingungen der KindergartenpädagogInnen)
- Umschichtung von vergangenheitsbezogenen Ausgaben im Budget für mehr Investitionen in frühkindliche Bildung

Kinder in den Bildungseinrichtungen

- Fließender, verbesserter und begleiteter Übergang vom Kindergarten in die Volksschule zwischen 5. – 7. Lebensjahr mit Sprachstandsfeststellungen (strukturierter Austausch und Zusammenarbeit zwischen KindergartenpädagogInnen und Lehrpersonen und Einbeziehung beider Institutionen bei Schulreifeentscheidung)
- Zwei verpflichtende und kostenlose Kindergartenjahre für alle Kinder ab dem 4. Lebensjahr - das 2. Jahr mit vorschulähnlichem Charakter



JULIUS RAAB STIFTUNG

- Sprachstandsfeststellungen zu Beginn des Kindergartens und Nutzung des Kindergartens als Bildungseinrichtung für die Sprachentwicklung mit qualifizierten Fachkräften

Fachkräfte in den Bildungseinrichtungen

- Anhebung der Ausbildung zur ElementarpädagogIn auf ein tertiäres Niveau und Schaffung einer ausgezeichneten Qualifikation (v.a. auch Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen) - bis zur Etablierung einer tertiären Ausbildung sollen die BAKIP-Ausbildungen durch Kooperationsmodelle mit den Pädagogischen Hochschulen verschränkt werden
- Bessere gesellschaftliche Anerkennung und faire, leistungsgerechte Entlohnung des Berufes
- Adäquate Arbeitsplätze für KindergartenpädagogInnen
- Breites Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Nachqualifizierungsangebot für das Kleinkinderbetreuungs- und Kindergartenpersonal

Infrastruktur der Bildungseinrichtungen

- Ausbau und Optimierung weiterer Betreuungsplätze für unter Dreijährige (Ausrichtung an den Interessen der Eltern – flächendeckend mit erwerbsfreundlichen Öffnungszeiten)
- Anpassung der täglichen Kindergarten-Öffnungszeiten und Ferienschlusszeiten an die berufliche Realität und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf (ganztägig und ganzjährig geöffnet mit max. 5 Wochen Unterbrechung)
- Qualitätsoptimierung (Reduzierung der Anzahl der Kinder pro Gruppe, Ausstattung und Größe der Kindergärten, Zeitressourcen für Beratung und Austausch mit Eltern)
- Eine zweite Hilfskraft in Gruppen mit mehr als 20 Kindern

Staatliche Unterstützung der Bildungseinrichtungen

- Steuerliche Absetzbarkeit von Betreuungseinrichtungen für unter Dreijährige



JULIUS RAAB STIFTUNG

- Förderung zusätzlicher Angebote betriebseigener oder überbetrieblicher Betreuungs- und Kindergartenplätze
- Förderung von Eltern-Kind-Zentren nach Vorbild der kanadischen Parenting and Family Literacy Centres
- Einführung eines Scheckmodells (Eltern können die Einrichtung - privat oder öffentlich - für ihr Kind frei wählen – so entsteht Anbietervielfalt und Wettbewerb)

Weiterführende Information

Bertelsmann Stiftung
Europäische Kommission
Industriellenvereinigung
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
Junge Industrie
Österreichischer Dachverband der Berufsgruppen der Kindergarten- und HortpädagogInnen
Zukunft.Bildung